

Texte und Zitate aus der Schreibwerkstatt in der Blase am 28.09.2024

LINDA:

"Ich will nicht glauben, dass meine Kinder mit Eisbär-Figuren spielen werden wie ich damals mit Dinos"

BASTI:

'Sieben Jahre', sieben Jahre sind seit dem vergangen. Sieben Jahre seit den Ereignissen aus dem Jahr 2025.
So schnell wie sich jetzt mein Schlüssel in Zündschloss dreht, wurde unsere Welt auf den Kopf gestellt.
Regen durchbricht das Scheinwerferlicht, als wolle er mich nicht freigeben, nicht hinauslassen in die Welt, die man damals noch „Zuhause“ nennen konnte.
Doch mein Wagen setzt sich in Bewegung, durchbricht die Dunkelheit dieser Gasse, in der die Stille sich doch so heimisch anfühlt.
Ich beschleunige, bis mich die Neonlichter der Gebäude mich stroboskopartig in ihren pink blauen Bann ziehen.

...

SHOW, DONT TELL

2) "Er freut sich aut nächste Woche."

Beim Gedanken an die Pläne für die nächste Woche konnte er kaum ein Auge zu bekommen. Ständig wälzte er seinen Körper von der linken zur rechten Seite des Bettes. Ein Blick auf seinen Wecker. Die Sekunden tropften dahin wie Honig und in jede Pause zwischen dem Umspringen des Zeigers fand sich Platz für Stunden. Wenn sein Leben doch nur einen Knopf für doppelte Geschwindigkeit hätte.

IDA:

Ich bin.
Bin angekommen in der Zukunft.
In der Zukunft und ihren lauten Wetterumschwüngen, ihren leisen Klagerufen, ihren viel zu grellen Neonlichtern und den viel zu stumpfen Gesichtern, deren Falten wie Narben der Zeit aussehen.
Die Ästhetik der Welt hast sich verändert. Die Luft ist klebrig und bröckelt in den Lungen und unsere Gedanken sind voll von Fragen nach den Fehlern der Vergangenheit.
Wann hätten wir das Steuer herumreisen können, unser Traumschiff in etwas lenken, dass eine schöne Gegenwart gewesen wäre?
Die Dystopie eines jeden verfallenen Gedankenschlosses vereint uns in der Katastrophe, die wir geworden sind.
Deine Augen sind Sammelstellen für den Regen, der schon lange verseucht ist - von Hass, Gleichgültigkeit und Kälte- und meine Hände malen die Bilder der Seele immer dunkler.
Wir sind wie Schmetterlinge, die aus Hoffnung nah ans Licht geflogen sind, immer näher, bis ihre Flügelspitzen schwarz wurden und sie vom Himmel fielen.

Wir sind dem Licht entgegen, die dunklen Ecken ignorierend, bis sie so groß und ihre Schatten so mächtig wurden, dass sie unser Licht erstickten. Mittlerweile tragen wir beide ein fremdes Herz in der Brust, das flattert und zittert und manchmal aussetzt.

Ein fremdes Herz: geboren aus unechten Gefühlen, unehrlichen Worten und am Ende einer Prise zu lang verdrängter Wahrheit.

Unser Schmerz klänge gleich, würde man einen Song daraus machen, unsere Seelen sind einer Klimakatastrophe ausgesetzt, die unsere wertvollsten Grundsätze mit Flutwellen einreißt, unsere Moral brennen lässt und unserer Fantasie die Nahrung nimmt.

Die Nacht verläuft im nächsten Morgen, dessen Möglichkeiten vom Scheinwerferlicht so hell erstrahlen, dass es in den Augen weh tut.

Wir versuchen, die Zeit an ihr Versprechen zu erinnern, während wir einander immer weiter vertrösten.

Unsere Herzen warten auf eine Antwort auf eine Frage, die niemand aussprechen kann.

Ich bin.

Ich bin angekommen in der Zukunft

in der ich eigentlich nie sein wollte.

....

"SHOW, DONT TELL"

1) Sie macht sich Sorgen um die Zukunft

Ihre Hände zittern als sie die Fotos aus der Vergangenheit betrachtet. Die Erinnerungen lasen Tränen in ihre Augen treten und die Gegenwart holt sie ein.

Das grelle Bildschirmlicht, der blinkende Curser, das beinahe leere Worddokument.

Die Gedanken kreisen, sie zupft nervös an ihren Wimpern, start den Kalender an, dann die Uhr - und springt auf.

Das Ticken der Zeiger schien lauter zu werden, pocht, poCHT, POCHT in ihrem Kopf. Sie stürmt zur Uhr, nimmt sie von der Wand und schüttelt die Batterien in ihre Handfläche.

Zurück am Schreibtisch überfliegt sie ihre Termine, überschlägt anfallende Kosten und sucht nach einem neuen Satzanfang. Ihre Bewerbungen häufen sich auf dem Schreibtisch, ihr Herz klopft, die Batterien fallen von der Tischplatte und sie googelt mit zitternden Fingern: "Synonym für Zukunftsangst".

...

Wo ist der Riss?

Der Riss in der Zeit, in der Realität

Zwischen Vergangenheit und Gegenwart, zwischen Zukunft und Gestern, zwischen Heute und Morgen.

Die Nacht schläft einsam, der Tag träumt inmitten des Lebens von einem Wortgefecht, das ein Gedicht werden könnte.

NYA:

„Ich bin gerade ausgezogen und es ist so n tolles Gefühl erwachsen zu sein. Ich kann jetzt nämlich so viel alleine entscheiden und einfach machen und diesen geilen Lebensabschnitt will ich euch heute einfach mal zeigen. Ich bin nämlich das erste mal in mein neues Zuhause gelaufen und konnte das volle Gewicht dieser neuen Freiheit spüren, und das würde ich gerne mit euch teilen.

Vielleicht kennt ihr das ja.

Wenn man auf wolke 7 schwebt,
Aber Füße den Asphalt berühren.
Weil die Straßen voller Pfützen sind
Und ich hüpf einfach herum
Weil ich neben mir ein kleines Plätschern hör

Ein Mädchen lacht als es mit einem Satz
Ganz glücklich in die Pfützen springt.
Also mache ich halt mal mit, mach mir die Schuhe nass.
So hüpfen wir beide
Und lachen so laut dass die Töne mit dem Plätschern verschwimmen.

Ich tanze nachhause
Dreh mich einmal im Kreis und hebe mein Kopf
Zu der Blüte die mich anlacht
Rosa und weich und ich fühle mich heut mal so frei
Sie zu nehmen, lad sie ein, mich zu begleiten

So wipp ich im Takt,
das Leben so schön
Tanze wild und nehm Schwung auf,
Nein ich bin gar nicht schwach

Ich strahle und ströme nur Liebe hinaus
erwidert vom Rentner dort drüben
Der glücklich Kartoffelbrei schmaust.

Gummistiefel hab ich an in gelb und in blau
Frei wie ein Kind Tanz ich durch den Wind
Die Schuhe von Mama die trag ich zur Schau

Mein Kleid das hat so schöne Falten
Also Dreh ich mich im Kreis
Ich? Ja ich bin der Sonnenschein
Auf einmal mag ich mich selbst
Als könnte alles einfach einfach sein.

Meine Lippen sind rot angemalt,
Heut ist es Mut und morgen kann es Leichtigkeit sein
Ein neues Blümchentattoo ziert seit gestern mein Bein
Und ich weiß mein inneres Kind, das wird stolz auf mich sein.

Mein Leben würd ich so wie es ist, so gern mit euch teilen
Und ich fühle mich so frei, als gäb es da nichts.
Nichts, Dass mir noch weh tun mag.
Da hör ich ein Ton. Fern und ganz dumpf.
Eine Mail - doch ich schalte das Handy einfach auf stumm.

"Sehr geehrte Frau Ditt,

wir bedauern Ihnen mitteilen zu müssen, dass
Bla bla bla
Erwachsenen Mist und Bürokratie
So richtig gelebt hab ich die Freiheit noch nie.
Es sei denn ich schrei
"Geld ist nur Papier, benutzt es zum putzen"
Und dann bin ich so frei,
Lieferando zu nutzen.

Ja das mit der Kontrolle?
Das hab ich im Griff
Mein Kalender, der ist besser strukturiert
Als die Ämter die vorgeben, sich zu organisieren.

meine Ernährung die schwächelt, doch zuckerfrei, das ist das beste Ding
Denn Verzicht das ist der neue Shit um so richtig gesund zu sein

Also Stolper ich so durchs Leben zwischen Ausbildung, Praktika und Freunden
begegnen
Versuch ich für mein Körper zu sorgen
Nach Darmkur und Sport hau ich mich 8 Stunden aufs Ohr
Ach fuck ich bin ja ne Frau

Ja da hab ich letztens was gelesen
Während bestimmten Zyklusphasen, soll es das geben, dass Frauen gleich 10
Stunden Schlaf benötigen
Und mein Körper der ist ja so lustig gebaut, völlig egal welche Phase:
Energie???!
Die hab ich kaum.

Als wären Jahre vergangen
Einfach verblichen, hab ich den Moment verpasst
Indem ich Einfluss hab?
Meine letzten Teenagerjahre sind einfach verstrichen

Meine Kraft die reicht nicht mehr lang.
Brauch nach nem halben Tag ne Stunde Schlaf
Oder zwei oder drei, komm zu Hobbies nur dann,
Wenn ich mich ständig motivier,
Mir klar mach, dass ich zu lange mein Handy anvisier.

Jetzt gehe ich zur Therapie, lerne Lieben zu geben
Auch an mich selbst, denn das mache ich Nie.

Oder zu oft wer weiß das schon?
Was als Selbstliebe zählt
Wenn es mir schon so super schwer fällt
10 Minuten Yoga zu üben
Wer sagt, dass das Spaß macht, der ist doch am Lügen!

Ich empfehle das Yoga im Bett
Denn als Selbstliebe zählt was mich glücklich fühlen lässt
Ob mein Konto das Ende des Monats auch noch so sieht?
Ich wage zu bezweifeln, doch da sind wir wieder am Punkt,
Ich kann das verfickte Leben nicht begreifen.

Wenn ich mich am Druck räch
Dann werde ich zum Schluckspecht
Und trag Lippenstift auf.

Warum ist nichts wie in den Filmen
Ich weiß ja das gar nichts wie in Filmen ist
Aber es ist nichtmal so wie ich es mir vorgestellt hab
Warum ist gar nichts so wie ich es mir vorgestellt hab.

Ich würd mich so gern auf den Boden schmeißen wie das kleine Mädchen dass
auch in die Pfützen springt.
Aber sowas macht man ja nicht
ich bin ja jetzt schon groß.

Und das ist er
Der Tropfen auf dem heißen Stein.
Ich mag gerade einfach nicht mehr "SEIN"

Sondern "Leben"
Und mit diesen Worten tret ich durch die Tür
Und gehe jemandem entgegen.
Da fängt mich ein Arm auf streicht mir einmal durchs Haar und sagt
"War das wieder so ein erwachsenentag?"

Ich merke es gar nicht, doch ich nicke ganz traurig. Wüsste der Arm hätte
mein Tanzen gesehen, meine Freiheit die ich spürte.
Noch vor zwanzig Minuten, als Liebe durch mich Blühte.

Vielleicht bedeutet genau das "erwachsen" zu werden. Und es ja nichts wildes
zu merken,
dass alles vergänglich sein kann.
Selbst dieser Moment als ich in weichen Armen liege, die mich halten eben so
lang bis ich wieder lerne zu fliegen.
Vielleicht bedeutet erwachsen sie werden,
Auch einfach zu merken welche Arme dich halten.
Vielleicht bedeutet erwachsen zu werden, auch einfach deine eigenen Arme zu
sein.

Und mit diesen Worten kuschele ich mich ein.
Darauf erstmal ein Nickerchen.

THERESA:

Es ist 2074

Während unter mir die Sinnflut zischt
steh ich ausgebrannt im Neonlicht
auf einer Dystopie aus Katastrophen
und hab keine Pizza im Ofen

denn Weizenpollenkeime verlieren ihre Keimfähigkeit bei 30 Grad Celsius
deswegen ist mit den Ernten Schluss
kein Pizzateig, keine Brezen und Semmeln
keine Menschlichkeit, nur noch Menschen, die flennen

Die Supermarktregale sind immer öfter leer
Die Cyberpunkästhetik steht schon wieder in Feuer
Markus Söder und Christian Lindner chillen in ihrer Yacht am Meer
weil der Markt das schon regelt und wofür gibts Steuer
gönnen sich derweil das dritte Dessert

Der Weltschmerz frisst sich leise schreiend
bei jeder Nachricht prophezeiend
tiefer Schicht für Schicht für Schicht
mein letztes kleines Hoffnungslicht
Zerbricht

Ich bin wütend und entschlossen, denn ich mache mir Sorgen
unsere Erde zu retten und dein und mein Morgen

Seit das W in Wut zu einem M wie Mut geworden ist
ist ziviler Ungehorsam Privileg und unsere Pflicht
um die Klimakatastrophe noch ein bisschen zu mindern

und ich frage dich:
auf welcher Seite standest du,
als es darum ging,
dieses Verbrechen zu verhindern ?

LOUISE:

1)

Ich tanze im Neonlicht einer Rooftop-Bar mit Cyberpunk-Ästhetik,
wirble herum zwischen Spiegeln und Leuchtreklamen
Es ist 2100
Die Dystopie ist Gegenwart
Die Klimakatastrophe ist eingetreten
Wer jetzt noch Steuern zahlt, ist lebensmüde
Zwischen Hochwassern und Heuschreckenplagen
Besteigen wir Gipfel ohne Schnee und ernten Bananen in der Arktis
Wir schwimmen in Polarmeeren und fliegen übers Wochenende ins All
Natürlich können sich das nur die Wenigsten leisten
Die anderen fliehen vor Hochwassern
Verriegeln die Fenster wegen der Heuschrecken
Schwitzen und hungern und dursten

2)

Wie Hochhäuser ragen die zukünftigen Ereignisse vor ihr auf. Mit klopfendem
Herzen kauert sie in
ihrem Schatten. Ihre Gedanken werden zu einem Wirbel, der sich immer
schneller dreht, bis sie darin
verschwindet. Nachts liegt sie schlaflos, ihre Kehle eng. Sie dreht und
wendet die Optionen, doch
immer bleibt ein Fragezeichen, brennt sich in die Netzhaut ein.

3)

Am Rand meines Bewusstseins sind Bilder aus der Zeitung
Wenn ich sie nicht weichzeichne
Lähmt mich die Angst und ich verzweifle
Drum' übermal' ich sie mit Blau und Grün
Erzähl' mir von der Utopie
Wiesen mit hohen Blumen
Altertümlicher Bau
Kleine Feldwege suchen
sich den Weg durch die Au
Hier lebt man solidarisch
Windräder sind erlaubt
Kinder spielen auf den Straßen
denn es gibt keine Autos
Oder zeig' mir die Stadt
Mit begrünten Dächern
Mit blühenden Flächen
Und Flüssen
Die Mieten sind niedrig
Und man lebt friedlich
Ohne sich verstecken zu müssen